

## **Pressemitteilung**

27. Oktober 2016

### **Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Erzgebirgssparkasse, Roland Manz**

**In diesem Jahr findet der Weltspartag am 28. Oktober statt. Die Idee dazu entstand auf dem 1. Internationalen Sparkassenkongress (Weltvereinigung der Sparkassen) im Jahr 1924 in Mailand. Er soll den Menschen in Erinnerung halten, dass der Vermögensaufbau auch in kleinen Schritten erfolgreich ist, und dass sowohl die Wirtschaft als auch Privatpersonen davon profitieren.**

#### **Herr Manz, was ist den Menschen in Deutschland derzeit am wichtigsten, wenn es um ihre Finanzen geht?**

Die Deutschen legen mehr denn je Wert auf Sicherheit. 57 Prozent der Befragten des „Vermögensbarometer 2016 – Die Deutschen und ihr Geld“ nannten das Sicherheitsbedürfnis bei der Geldanlage als eines ihrer drei wichtigsten Anlagekriterien. Das sind allein im Vergleich zum Vorjahr noch einmal 7 Prozentpunkte mehr. Die Rendite folgt dagegen in diesem Jahr erst auf Platz fünf. 2015 belegte sie noch den vierten Platz.

#### **Welche anderen Kriterien sind den Menschen noch wichtig und warum fällt diese Gewichtung so aus?**

Flexibilität, Verfügbarkeit sowie Lebens- und Familienplanung rangieren in dieser Reihenfolge noch vor der Rendite. Wie diese Priorisierung entstanden ist, erklärt sich aus der zunehmenden Verunsicherung der Menschen im Hinblick auf ihre Geldanlage. Sicherheit ist ja schon traditionell das wichtigste Anlagekriterium der Deutschen. Aber vor allem Niedrig- bzw. Nullzins bereiten der Bevölkerung immer mehr Sorgen für ihre finanzielle Zukunft. Der Anteil der Menschen, die die Zinspolitik der Europäischen Zentralbank als ihre Hauptsorge nennen, ist 2016 sprunghaft um 17 Prozentpunkte auf 58 Prozent angestiegen. Dennoch gibt es noch immer interessante Spar- und Anlagealternativen, zum Beispiel im Wertpapiergeschäft. Ein Gespräch mit unseren Kundenberatern lohnt sich da auf jeden Fall.

#### **Wie ist es generell um die Finanzen der Menschen bestellt?**

Über die Hälfte der Deutschen sind zufrieden mit ihrer finanziellen Situation. Genau 52 Prozent beurteilen sie als gut bis sehr gut. Aber: Der Anteil der Zufriedenen nimmt ab. Gegenüber 2015 zeigt sich ein Rückgang um 4 Prozentpunkte.

#### **Und was für Besonderheiten haben Sie festgestellt?**

Bemerkenswert ist der Unterschied zwischen Frauen und Männern: Letztere äußern sich mit 55 Prozent zufriedener als die Frauen mit 50 Prozent. Sie sind auch optimistischer hinsichtlich ihrer finanziellen Zukunft. Bei den Frauen zwischen 50 und 70 Jahren sind nur 48 Prozent mit ihrer finanziellen Situation zufrieden. Diese Gruppe hält sich auch in Sachen Konsum und Kreditaufnahme wesentlich stärker zurück als die übrige Bevölkerung. Und weil ihr hohes Sicherheitsbedürfnis angesichts der aktuellen Niedrig- bzw. Nullzinsen keine rentable Geldanlage ermöglicht, wollen 22 Prozent der Frauen zwischen 50 und 70 künftig weniger sparen als bisher. Bei der übrigen Bevölkerung inklusive der Männer dieses Alters sind es nur 12 Prozent.

### **Apropos Sparen: Wie ist es um die finanzielle Vorbereitung des Ruhestands bestellt?**

Hier zeichnet sich eine kritische Entwicklung ab: Derzeit sparen 36 Prozent der Bürger monatlich nichts für die Altersvorsorge an. 2015 waren dies zwar noch 40 Prozent. Bei den Jüngeren zwischen 14 und 29 Jahren ist es aber in diesem Jahr sogar die Hälfte der Befragten, die nichts fürs Alter zurücklegen. Und bei denjenigen, die vorsorgen, sind die Sparraten im Vergleich zu den Vorjahren gesunken. Zudem zweifelt rund die Hälfte der Vorsorgenden, ob ihre Maßnahmen auch wirklich die gewünschte finanzielle Absicherung bringen.

### **Aber wie sorgen die Menschen dann für die Zukunft vor?**

Ob als probates Mittel, bei der Geldanlage der Zinsflaute zu entgehen, oder als Altersvorsorge: Die Mehrheit der Menschen setzt auf Immobilien und dabei verstärkt auf das Eigenheim: Die selbst genutzte Immobilie belegt mit weitem Abstand den ersten Rang unter den geeigneten Geldanlagen für den Vermögensaufbau. 59 Prozent der Menschen haben sich in diesem Jahr für sie ausgesprochen. Das ist ein Plus von 6 Prozentpunkten in nur einem Jahr.

### **Hatte das Eigenheim nicht schon immer diesen Stellenwert?**

Nicht in diesem Zusammenhang. Wie sehr die Bedeutung des Eigenheims gestiegen ist, zeigt die Betrachtung der vergangenen zehn Jahre: 2007, das war das Jahr vor dem Ausbruch der Finanzkrise, hielten mit 27 Prozent lediglich ein gutes Viertel der Befragten des Vermögensbarometers die selbst genutzte Immobilie dafür geeignet, das eigene Vermögen zu vermehren. Das heißt, in knapp zehn Jahren ist dieser Anteil um 32 Prozentpunkte gestiegen.

### **Welche Rolle spielen die Sparkassen mittlerweile für die Menschen, wenn es um ihr Geld geht?**

Wir sind nach wie vor der beliebteste Finanzpartner und belegen innerhalb der deutschen Finanzwirtschaft weiterhin die Spitzenposition. Auch in diesem Jahr bringen uns mehr als die Hälfte der Menschen laut Vermögensbarometer „(sehr) großes“ Vertrauen entgegen. Der Wert beträgt 53 Prozent und liegt damit erneut weit über denen anderer Finanzinstitute.

An zweiter Stelle folgten erneut die Volks- und Raiffeisenbanken, in diesem Jahr mit 45 Prozent. Deutlich weniger Menschen vertrauen hingegen der ING-DiBa mit 21 Prozent, der Postbank mit 17 Prozent, der Commerzbank mit 12 Prozent oder der Deutschen Bank mit nur noch 9 Prozent.

Im Rahmen der Untersuchung für das „Vermögensbarometer 2016“ wurden im Frühsommer dieses Jahres insgesamt 1.810 Verbraucher befragt. Die Publikation ist in der Internetfiliale der Erzgebirgssparkasse unter [www.erzgebirgssparkasse.de](http://www.erzgebirgssparkasse.de) als PDF-Download erhältlich.

Erzgebirgssparkasse  
Vorstandsstab/ Kommunikation  
Jens Uhle

Telefon: 03733 139-1943  
Telefax: 03733 139-2994005  
jens.uhle@  
erzgebirgssparkasse.de